

**Ercheint täglich**  
nachmittags mit Ausnahme der  
Son- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 50 s., 1/2 Jährl. 1.50 s.  
vierteljährlich 1.00 s. Durch  
die Post bezogen 1.65 s.

**„Die Neue Welt“**  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezogen, kostet  
monatlich 10 s., 1/2 Jährlich 30 s.

# Wissenschaft

**Inserionsgebühr**  
beträgt für die halbe Zeile  
Bettstelle oder deren Raum  
15 s. für Wohnungs-,  
Berufs- und Bekanntmachungs-  
anzeigen 10 s.

Inserate für die fällige  
Nummer müssen spätestens bis  
drittens 10 Uhr in der  
Expedition abgegeben sein.

Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 7067.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.  
Telegraphen-Adresse: Volkshaus-Gasse.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 53. Sonntag den 3. März 1895. 6. Jahrg.

## Wider den Unsturz, für Religion, Sitte und Ordnung.

Die ausgegebene fälschliche Parole beschäftigt seit Monaten die öffentliche Meinung und hat sich bei der Reichsregierung zu einem Geheul, zu dem bekannten Unsturzvorlage verwickelt.

Man sollte voraussetzen, daß in diesem Verfahren, der Hydra des Unsturzes den Kopf zu zerren, die staatlichen Organe es in erster Linie als ihre Pflicht erachten, alles zu verfolgen, was direkt und indirekt den Unstürzern Wasser auf ihre Mühlen liefert, sobald eine gesetzliche Handhabe sich dazu bietet. Denn was hilft der Kampf gegen den Unsturz, wird den Unstürzern immer von neuem Material geliefert, das ihre unfruchtbarsten Tüchtigkeit gegen die auf „Religion, Sitte und Ordnung“ begründete bürgerliche Gesellschaft begünstigt.

Religion, Sitte und Ordnung werden nun aber ungewissheit in erster Linie und auf schmerzliche Verletzt, wenn zum Beispiel ein erwachsener Mann, der im vollen Besitz seiner Geisteskräfte sich befindet und sozial eine gesellschaftlich angenehme Stellung einnimmt, ein schuldhaftes Kind an sich lockt und mit demselben wiederholt unzüchtige Handlungen vornimmt. Mit Recht legt das Strafgesetzbuch auf ein solches gemeines Verbrechen eine Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren und man sollte glauben, daß, wenn ein solcher Vorgang zur Kenntnis der Anklagebehörde kommt, der bloße Vorgang schon an sich genügt, um die Anklage auf Grund von § 176 des Strafgesetzbuchs zu erheben.

Wir gehen, daß wir uns in dieser Beziehung getäuscht haben und nicht für möglich gehalten haben, daß eine Anklagebehörde, zu deren Kenntnis ein solches Verbrechen gelangt, die Erhebung der Anklage unter einer Begründung ablehnt, die, wenn sie auch von anderen Instanzen gebilligt werden sollte, notwendig den Glauben an die religiöse und sittliche Grundlage, die unsere Staats- und Gesellschaftsordnung besitzen soll, auf höchste erschüttern muß.

Es handelt sich um ein Verbrechen, das der Inhaber des kaiserlichen Panoptikums, Casan, geraume Zeit und beschiedene Male an der Tochter eines Berliner Handwerksmeisters, dessen Namen wir vorläufig verschweigen, begangen hat. Das betreffende Kind war, als es Casan für seine verbrecherischen Zwecke an sich lockte — es war zufällig mit anderen Kindern zu einem Besuch im Panoptikum gekommen — eben erst 12 Jahre alt geworden. Es fiel gegenwärtig im 14. Lebensjahr, das es Ende Juni dieses Jahres erreicht, und befindet sich die Gemeindefürsorge in der W.-Straße. Daß das Kind die Schule noch besuchte, war Casan genau bekannt, er hat nach seinem eigenen Geständnis an den Vater des Mädchens das letztere öfter beim Ausgang aus der Schule erwartet und für seine verbrecherischen Zwecke mitgenommen. Daß dieses Verbrechen so lange Zeit möglich war, ohne daß die Eltern des Kindes auf dasselbe aufmerksam wurden, erklärt sich daraus, daß die Mutter des Kindes lange an einem schweren Krebsleiden erkrankt war und im Sommer des vorigen Jahres starb. Der Vater ging seinen

Geschäften nach und erhielt erst durch einen anonymen Brief, kurz vor Weihnachten, von dem verbrecherischen Treiben Casans mit seiner Tochter Kenntnis.

Als jetzt Casan von dem Vater des Kindes zur Rede gestellt wurde, bekannte er alles, er bot Geld, hat, stellte und drohte schließlich mit Selbstmord. Der Vater schwante, ob er es auf einen öffentlichen Stand ankommen lassen soll, endlich entschloß er sich am 23. Januar, bei der Kriminalpolizei Anzeige zu machen. Die Angelegenheit ging weiter und am 15. Februar erhielt er folgenden Entscheid des Ersten Staatsanwalts beim Landgericht 1:

Der Erste Staatsanwalt bei dem königlichen Landgericht 1 Berlin.  
Berlin NW. Alt-Moabit 11. den 14. Februar 1895.

Auf Ihre Anzeige vom 21. Januar gerichtet Ihnen zum Bescheide, daß ich nicht in der Lage bin, gegen den Bildhauer Louis Casan wegen Verbrechen gegen § 176 der Vergebung gegen § 182 des Str.-G. B. einzuschreiten.

Daß Ihre Tochter Geirud das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, ist dem Casan, als er vor etwa einem halben Jahre zu Ihrer Tochter in nähere Beziehungen trat, nicht bekannt gewesen, vielmehr konnte er nach dem Aussehen Ihrer Tochter, deren Berechnen und Auftreten sehr wohl der Ansicht sein, dieselbe habe das 14. Lebensjahr längst überschritten. Die jetzt von Ihrer Tochter ausgesprochene Behauptung, sie habe dem Casan ihr Alter mitgeteilt, erscheint unabweiger glaubwürdig, als sie vor der Polizei ausdrücklich erklärt hat, daß Casan sie niemals nach ihrem Alter gefragt, wie ihm dieses auch nicht mitgeteilt habe. Die weitere Behauptung Ihrer Tochter, daß Casan sie stets gewaltsam in sein Atelier geriet, trotz ihres Sträubens ausgezogen und wider ihren Willen mißbraucht habe, verdient ebenfalls keinen Glauben, vielmehr ist anzunehmen, daß Ihre Tochter den Anforderungen des Casan freiwillig nachgegeben hat. Wider den Willen Ihrer Tochter würde es dem Casan nicht möglich gewesen sein, dieselbe, ohne daß es von anderen bemerkt worden wäre, in sein Atelier zu bringen, wenn sie sich nicht zum Umkleen in der unmittelbaren Nähe derselben gehalten hätte, wenn Casan sie stets gewaltsam und wider ihren Willen mißbraucht hätte. Auch das Entfernen sämtlicher Kleidungsstücke kann nur mit Zustimmung Ihrer Tochter geschehen sein, da bei einem ernstlichen Sträuben diese Entfernung, wenn nicht ganz ausgeschlossen, so doch nur unter erheblicher Beschädigung der Sachen möglich gewesen wäre.

Für die freiwillige Hingabe spricht endlich auch der Umstand, daß Ihre Tochter stets anstandslos Gehörte und Willens von Casan entgegenzunehmen hat und von dem Verhalten des Casan, in dessen Ausstellungsräume sie vielfach allein und mit anderen Personen verkehrt hat, zu niemand geäußert hat. Ein Einschreiten aus § 182 erscheint ebenfalls ausgeschlossen.

Das Alter Ihrer Tochter ist, wie bereits bemerkt, dem Casan nicht bekannt gewesen. Er konnte sehr wohl der Ansicht sein, sie sei älter als 14 Jahre. Die Behauptung des Casan, daß er auf Grund des Auftretens und Berechnens Ihrer Tochter der Ueberzeugung gewesen sei, Ihre Tochter sei nicht mehr unbescholten, erscheint durchaus glaubwürdig. Die Unbescholtenheit Ihrer Tochter, bevor sie mit Casan verkehrt hat, unterliegt jedenfalls erheblichen Zweifeln, doch zur Feststellung derselben die Anklage Ihrer Tochter allein nicht genügt. Nach der richtigen Befundung Ihrer Tochter hat Casan mit dieser auch nicht den Beschluß vollzogen, sondern nur unzüchtige Handlungen vorgenommen.

Da Ihre Tochter, wie angezogen durchsichtiger erscheint, dies nicht in der Absicht getan hat, so hat dem Casan auch das Bewußtsein, durch seine Handlungen zu berechnen gescheit.

Der Erste Staatsanwalt.  
J. A. Fiedel.

Die Leser werden mit uns voll Staunen die Ausführungen des Ersten Staatsanwalts beim Landgericht 1 gelesen haben. Diesen zufolge, so sollte man glauben, ist nicht Casan sondern das schuldhaftige Mädchen der eigentliche Verbrecher.

Für den verantwortungsfähigen gesellschaftlich angenehmen Mann hat der Staatsanwalt eine Entschuldigung über die andere, für das schuldhaftige Kind nur Anklagen über Anklagen.

Wahrlich, unsere Wüstlinge à la Casan können sich keinen besseren Staatsanwalt wünschen, als den untergeordneten Staatsanwalt am Landgericht 1.

Dies stärke ich, daß der graue Sünder Casan nicht angeklagt werden soll, weil er angeblich nicht weiß, daß das von ihm mißbrauchte Kind — und das es mißbraucht wurde, hat das Kind unter Angabe aller Einzelheiten dem Vater gefaßt; dies hat auch Casan dem Vater gegenüber selbst ausgesprochen — noch nicht vierzehn Jahre alt sei und keinen Widerstand geleistet habe.

Wo steht aber im Gesetz, daß der Verbrecher strafflos sei, wenn er eine solche Behauptung aufstellt, oder strafflos bleibt, weil das verführte Kind keinen Widerstand geleistet hat?

Der § 176 mit bezug auf die Ziffer 3 lautet klar und bestimmt:

Mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren wird bestraft, wer 3. mit Verleuten unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vornimmt oder dieselben zur Verübung oder Zubereitung unzüchtiger Handlungen verleitet.

Doch das letzte Wort ist noch nicht gesprochen. Die Verantwortung gegen die Entscheidung des Staatsanwalts am Landgericht 1 ist eingelegt und der Spruch der höheren Instanz ist — so darf man erwarten — eine Aufhebung des ersten Urteils und eine Anklage gegen den Verbrecher Casan. Es ist etwas Schönes um den Kampf gegen den Unsturz für „Religion, Sitte und Ordnung“, aber man fasse dann auch die Verbrecher, wo sie sich finden. Im vorliegenden Falle ist Religion, Sitte und Ordnung aufs allerhöchste verletzt, darum:

Staatsanwalt vor.  
(Vorwärts.)

## Tagesgeschichte.

**„Parlamentarische“ Zustände in Mecklenburg.**  
Der Landtag des Fürstentums Rügen, einer mecklenburg-streitigen Enklave, war für Donnerstag nach Schönberg einberufen worden. Die Zahl der Landesvertreter beträgt 21; es waren aber davon noch nicht die Hälfte erschienen, so daß der Landtag als wieder nicht beschlußfähig ausseinaberging. Diese allfällige und jetzt zum 25. Male wiederkehrende Beschlußunfähigkeit bildet bekanntlich eine Eigentümlichkeit des Rügen Landtages.

Die Herren aus dem Dobritschenland vertheidigten trotzdem erst füglich im Reichstage ihre Landeseigentümlichkeiten als Musterparlamentarier.

## Anacharsis Cloots und die Hebertisten.

2) Von A. S. (Nachdruck verboten.)

Die Gleichgültigkeit der gebildeten Klassen gegen alle Kirchenlehren wurde jedoch bald auch auf Casan übertragen. Casan, wie er sich bald alle Fragen des Glaubens auf sich beruhen und betrat den auch für ihn verhängnisvollen Boden der Politik. Er ließ Flugblätter drucken und zwar mit seiner vollen Namens-Unterschrift, worin er gegen die Befestigung von Paris loszog, denn diese Befestigungswerte sollten, wie er versichert, die Gefängnismauern des freisprechenden Pariser Volkes werden. Ein anderes Mal wendete er sich gegen das Jagdrecht der Großen, dann gegen die indirekten Steuern, gegen die fremden Truppen u. s. w.

Diese Flugblätter ließ er abendts in Paris an die Häuser kleben.

So kam es denn, daß er eines schönen Morgens von einem Polizei-Agenten geweckt und zum Polizei-Leutnant Benoit geführt wurde. Man stellte ihm frei, Frankreich zu verlassen oder — Bastille.

Jean-Baptist entschloß sich also kurz und verließ Paris und Frankreich im Frühjahr 1784. Er begab sich nach England und später nach Holland.

In Amsterdam lernte Jean-Baptist in einer Buchhandlung einen Mann in orientalischer Kleidung kennen, derselbe hatte ganz Europa und Asien bereist, sprach sieben Sprachen, kannte alle gelehrten Werte und die meisten hervorragenden Personen der damaligen Zeit. Der Fremde überreichte ihm ein Wert: „Das politische Dorosoff“. (Dorosoff so viel wie Bild in die Zukunft.) Er stellte sich als der Prinz von Albanen vor, General-Kapitän der Montenegroer, Patriarch der griechischen Kirche, polnischer Magnat und Prinz des heiligen römischen Reichs, Fürst von Saba, Fürst

von Herzegovina, Mitglied der Regierung der Republik Venedig, Groß-Prinz von Maila, Inhaber des Großkreuzes des heil. Konstantin u. s. w.

Die griechisch-katholische Gemeinde Amsterdams veranstaltete eine heilige Messe zu Ehren ihres Patriarchen, der preussische und der ehemals holländische Fremde wurden bald die intimsten Freunde und letzterer mußte unteren Jean-Baptist zu überreden, eine Subscriptionsliste durch Europa mit ihm zu unternehmen.

Zeiter wurden beide von den gierigen Gläubigern des großen Orientales daran verhindert. Der Prinz mußte ins Schuldgefangnis.

Schon griff Jean-Baptist in die Tasche, um seinen Freund zu befreien, allein zu spät. Ein venezianischer Schiffkapitän besah, daß der Prinz von Albanen, General-Kapitän von Montenegro u. s. w. kein anderer sei als der Stephanus Panibal Janowitsch, Sohn eines Schulmeisters aus einem Dorfe der Republik Venedig, gewesener Räuberhauptmann in Dalmatien, dessen Bild in seinem Heimatdorf an den Gassen genagelt sei.

Es wurde ferner durch das Zeugnis eines holländischen Kaufmanns festgestellt, daß Janowitsch als Seeräuber eine holländische Brigg eraubt hatte.

Nach mehr — man fand Gold und Silber bei dem Gefangenen und es war bald außer allem Zweifel, daß Jean-Baptist mit seinem Heiligschreiner nicht weit gekommen wäre, ohne von jenem ins Zerkelst speidiert worden zu sein.

Dem orientalischen Prinzen gelang es, sich im Gefängnis die Knie anzuschneiden. Man fand ihn tot. Jean-Baptist aber mußte nachdenklichen Worten danken für jenen bezahlten, nämlich diejenige Waren, bei deren Kauf er gegenwärtig gewesen. Alle Welt lachte über den preussischen Wimpel, der sich durch solche alberne Erzählungen à la Münchhausen hätte überdreheln lassen.

Jean-Baptist floh vor dem Lachen der Holländer nach Italien und Spanien. Da aber erlitten das große Jahr 1789. Paris im Aufstand, die Bastille erlirmt. Hoch lebe die Freiheit! Auf nach Paris!

Jean-Baptist zählte vierunddreißig Jahre, als er die französische Nationalkonvente anstete. Dieses war für unser Landmann jedoch keineswegs eine leere Formlichkeit, sondern dieser brannte vor Begierde, seine Gefangen durch die Tat zu befreien.

Wie Jean-Baptist als Philosoph weit über alles Maß der Anschauungen seiner Zeitgenossen hinausging, so auch als Politiker, wobei ihm allerdings seine Kenntnisse der Verhältnisse der Einzelländer Europas — gewonnen durch langjährige Reisen — sehr zu statten kam. Jean-Baptist trat bereits als selbstbewußter Republikaner auf, als die Führer der Bewegung in Frankreich noch Monarchisten waren.

Der junge Philosoph war anfangs gebildet von dem Bilde, welches Paris nach der Revolution darbot. Hatte er einst in seiner Rede im Museum das Wort gegen die Kirche ausgesprochen, so rief er jetzt gegen die Feinde der Volksfreiheit: „Bermalmen wir sie! Führt den König gefangen nach Paris ein!“ rief Jean-Baptist in den Volksversammlungen. „Nicht in Versailles, sondern in Paris ist der Ort, wo König und Volksvertretung hingehören.“

Doch man wollte damals noch nicht auf ihn hören. Ein andermal rief er in der Volksversammlung: „Es ist notwendig, daß wir das Landvolk für die Revolution gewinnen, oder die unwissende Masse der Feilbitten wird uns vernichten. Ich werde der Apostel der Revolution sein.“

Selbst — gethan. Der Baron mit sechsundzwanzig Jahren nahm eine Kränze und zwei tüchtige Genossen, welche die Sprache des Landvolkes verstanden, als Begleiter, und begab sich in die Provinz Bretagne. Doch lassen wir ihn selbst erzählen: „Ausgerüstet mit dem Dektar der National-Verjammung,





würde. Auch wenn Sie den Panzerkreuzer und einen der anderen Kreuzer herziehen, ist doch noch mehr Arbeitsmöglichkeit auf den Werften da, als im Durchschnitt der früheren Jahre. Bis 1881 die Schiffe Bismarck zum Vollen herabziehen, machen sie mir den Vorwurf, was nachgiebig zu sein gegenüber den Ansprüchen des Marineministers v. Stosch. Jetzt will man mit den Schiffen „importieren“; es spricht daraus ein Größenbewußtsein, das nur für eine Seemacht ersten Ranges paßt. Wir, als erste Landmacht der Welt, brauchen nicht durch unsere Kriegsschiffe importieren. Unterhält denn Oesterreich-Ungarn und Italien eine solche Anzahl von Kriegsschiffen in anderen Meeren? Nicht einmal Rußland und die Vereinigten Staaten. Ich behauere den Chauvinismus, der großgehoben wird in der meine bescheidenen Briefe. Der Staatssekretär soll man sich nicht über diese Artikel die Verantwortung ab; aber sie enthalten genau die Stichworte, mit denen man uns gegenüber jetzt auftritt. Die bekannte bei „Mitte“ erschienene Broschüre wird gegen in Ferlethen Weise verbreitet, wie feiner die Militärverträge Professore des Majors sein. Man sprach gestern von Arbeitentlassungen; aber weshalb nicht man nicht auch die Arbeitentlassungen in Betracht, die die Folge der Tabakverlängerung sein werden? (Beifall links.) Der Regierungspräsident von Minden hat ja freilich den Tabakindustriellen gesagt, die Regierung werde dafür neue Anbauten schaffen und Arbeitsmöglichkeit geben. (Geheißel.) Aber das Verb ist uns näher als der Hof; und wir müssen deshalb die Verantwortung ablehnen, die geordneten Schiffe im vollen Umfang und für dieses Jahr zu bewilligen. (Beifall links.)

Hg. Müller (Zuba erklärt, das Zentrum könne sich der Notwendigkeit dieser Forderungen nicht verschließen. Das Zentrum wird und da das Prinzip durchbrochen, daß diese Neubauten ganz aus den Mitteln des Ordinarius zu bedien sein. Für dieses eine Mal solle dies gelassen dürfen, und aus der Anleihe 1 666 000 M. gedeckt werden.

Hg. v. Kardorff plaidiert kurz für die Bewilligung der vier Kreuzer, um unsere Flotte auf der erforderlichen Höhe zu erhalten. Hg. Richter spricht sich im Namen eines Teiles seiner politischen Freunde für die Bewilligung der vier Kreuzer aus und polemisiert gegen Äußerungen, von dem er gern darüber volle Klarheit hätte, wobei er eigentlich zu bemängeln gekommen ist. Er fürchtet sich keine Verpflückung, nun auch einen weiteren schweren Panzerkreuzer zu bewilligen, wenn er dem ersten aufhört, ab und lege Verantwortung dagegen ein, daß bei den Überboten das Interesse für die Marine erlaset sei.

Hg. Dr. Hamacher (natl.): Ich freue mich, daß die große Mehrheit des deutschen Reichstags für diese Marinerverordnungen eintritt. Auch meine Partei will bis zum letzten Mann für dieselben eintreten. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Hg. Graf Bernstorff (Beife): Wir haben im vorigen Jahre gegen die Forderung gestimmt, aber wir müssen die diesjährigen Regierungserklärungen in den Kreis unserer Betrachtungen ziehen. Von diesem Gesichtspunkte aus stimmen wir für die Forderung. (Beifall.)

Die Debatte wird nunmehr geschlossen. Persönlich bemerkt Hg. Richter (frei. Volksw.): Wenn Hg. Richter aufgebracht hätte, so würde er vernommen haben, daß ich folgendes gesagt habe: Wir stimmen gegen den großen Panzerkreuzer. Wird derselbe bewilligt, so können wir die anderen Forderungen ab. Wird der Kreuzer abgelehnt, so hängt unsere Zustimmung zu einem oder zwei kleineren Kreuzern von den Erklärungen der Regierung über weitere Kreuzerpläne ab.

Hg. Berner (Antil.), mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage nur für zwei Kreuzer zweiter Klasse stimmen zu können. Die Abkündigung über die Forderung „erste Rate zum Bau des Kreuzers I. Klasse“ (Erlaub Leipzig) 1 000 000 Mark ist auf Antrag des Hg. Richter (deutschl.) namentlich und ergibt die Annahme der Forderung mit 145 gegen 77 Stimmen.

Bewilligt werden auch die ersten Raten zum Bau dreier Kreuzer 2. Klasse, je 2 Millionen Mark. Dafür auch die freiwillige Vereinnahmung.

Bei der Forderung zum Bau eines Torpedobolitionsboots 1. Rate 500 000 M. beantragt Hg. Müller (Freie Volksw.), entgegen dem Kommissionsbeschlusse, die Forderung der Forderung. Hg. Richter spricht sich ebenfalls dafür aus und weist darauf hin, daß Deutschland mit seiner Torpedoflotte an der Spitze aller lesehenden Nationen stehe. Staatssekretär Soliman bittet an dem Kommissionsbeschlusse festzuhalten. Die deutsche Torpedoflotte stehe keineswegs auf der Höhe. Hg. Richter bleibt demgegenüber auf seinen Behauptungen stehen. Die Forderung wird gegen die Stimmen der Konservativen und einer Teil der Nationalliberalen abgelehnt. Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung: Sonnabend, 1 Uhr. (Reiß des Marineministers, Militärtafel.) Schluß 5½ Uhr.

### Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 7 März.

Die Tagesordnung für die Sitzung der Stadtvorordneten am Montag den 4. März, nach 4 Uhr, umfaßt: Öffentliche Sitzung, 1. Fortsetzung der Beratung in betreff der Ordnung für die Erhebung von Luftfahrtssteuern; 2. Mittelbewilligung für Ausfahrungen auf dem Schlachthof; 3. Mittelbewilligung für Beschaffung einer neuen Gebäude- und Grundbesitz Mutterrolle; 4. Abkommen in der Hofbesonngelstraße; 5. Forderung der Baukosten eines Beamten 4. Klassenstellung für den Parkanlage der Paul Niede-Sitzung; 7. Sanitätsplan der öffentlichen Straßenbeleuchtung; 8. Mittelbewilligung für Anschaffung von Wasserseifen; 9. Anderweite Forderung der Baufachstellen für einige Grundstücke am Rannischen Platz; 10. Fischschlammreinigung für die Anlage der Werberialen-Regulierung anzulegen neuer Straßen z.; 11. Interpellation, die Verfügung eines Gaslaternenständers in der Robert Franzstraße betr.; 12. Desgleichen, den Forderung von der Deligationsstraße nach dem Schlachthof z. betr.; 13. Desgleichen in betreff des Handels des Ackers mit Gemüsen und Gemüse; 14. Feststellung der Einkommensteuer-Ordnung; 15. Nachtrag zum Hundesteuer-Regulativ; 16. Gebührenordnung für den Schlacht- und Viehhof; 17. Einführung ambulanten Steuererheber; 18. Zahlung eines Betrages an die Eisenbahn-Direktion in betreff der Vermietung eines Sandstadelplatzes; 19. Festlegung der Grundstücke für den Straßenbruch beim Reithausgrundstück z.; 21. Feststellung der Grundbesitz-Ordnung; 22. Bericht auf einen Vorbehalt bezüglich der in zwei Revieren durch Polizei-Sergeanten zu erziehenden Nachwächter; 23. Feststellung der Forderung für Grundstücke in der Wehrstraße und in der Wehrstraße; 24. Kontonstellung eines Beamten. Geschlossene Sitzung, 25. Abkommen mit dem Mieter des Ratskeller-Restaurants; 26. Ermächtigung zur Anstellung einer Klage wegen Straßenausschluss; 27. Petition des Konigmanns Stad; 28. Anstellung einer Klage wegen 225 M.; 29. Definitive Anstellung von zwei Polizei-Sergeanten; 30. Wahl von zwei Armenpflegern für den 17. Bezirk; 31. Wahl eines Armenpflegers für den 21. Bezirk; 32. Gehaltssteigerung eines Beamten; 33. Nachtrag zum Statut der Räder-Stiftung; 34. Zuwendung an eine dienunfähige Landbesitzerin; 35. Pensionierung eines Beamten; 36. Zahlung erpobten Gehältes während der Beurlaubung an einen Lehrer; 37. Wahl eines Armenpflegers für den 8. Bezirk; 38. Desgleichen für den 5. Bezirk.

Stadttheater. Die morgige Sonntagsvorstellung „Der Verschwendter“ findet im Abonnement auf Kartenfarbe weiß statt und beginnt 7½ Uhr. Der nächste Donnerstag findet in der Sonntagstage des zweiten Aktes die große Jeanne-Arie aus der Oper „Oberon“. Frau Giffa singt den Farfalla-Walzer von Gell und „Ave Maria“ in Begleitung von Harfe und Violine. Herr Ciarda singt das Gebet Valentins aus der Oper „Margaretha“. Die Darbietungen sind von Hofmann und Herr Konigmanner noch bringen ebenfalls je eine Solonummer zum Vortrag. Zum Benefiz für die erste Liebhaberin Frau Adele Rinald Bauli geht das neue Lustspiel von Strovaend „Salali“ am Sonnabend den

9. März erstmalig in Szene. — Der berühmte Tenorist Emil Ohse wird Ende dieses Monats ein kurzes Gastspiel am hiesigen Stadttheater geben. Am Montag geht das Lustspiel „Der Verschwendter“ in Szene.

Ein neuer Schwurgerichtsschnitt beginnt am nächsten Montag, und zwar wird an dreien Tage verhandelt in der Strafgeschicht: 1. den Richter (Richter) August Gneist aus Wehr wegen unbedingten gewerkschaftlichen Jagens, Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens, verurteilt Todsdolages und gewaltsamen Widerstandes gegen einen Jagdberechtigten, und 2. den Hanbarbeiter Friedrich Wilhelm Karl Bierende zu Gütenberg wegen verurteilter Verurteilung.

Ein trauriges Ende hat sich in diesen Tagen der Strumpfwirker Max Krausewider aus Giebichstein bereitet. Er hatte während einiger Tage den sich in der Klinik aufhaltenden Strumpfwirker B., Mittelstraße, im Gehilcht des letzteren betreten und während dieser Zeit bemerkt, einschließlich 36 M. haren Geldes, Eigentum im Werte von 120 M. entwendet. Nach der Rückkehr des B. kam die Sache selbstverständlich zum Klappen und Krausewider schied sich aus Furcht vor Strafe das Leben genommen zu haben; denn er wurde gestern vormittag in einem Steinbude bei Trotha mit einem Schusse im Rücken, der Revolver neben ihm liegend aufgefunden.

Auf einer Schaubank hat sich am Donnerstag nachmittag ein Knabe aus der Börsenstraße einen kleinen Splitter zugezogen, daß dessen Einwirkung in der Klinik vorgenommen werden mußte.

Sein Rummelblättchen wurde am Donnerstag in einem in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Restaurant ein „biederer“ Landwerker um 15 M. erleichtert. Wie das Weid, so waren auch die Spielermänner langsam verschwunden.

Zweck. Wie der G. M. meldet, hat gestern früh hier selbst ein Hofschulz fatterig, bei welchem ein Kandidat der Medizin durch den Arm gehoben wurde.

Ein Invalide der Arbeit. Der etwa 68jährige Zimmermann Planer, welcher in den letzten Jahren die Reinigung der hiesigen Pfähre besorgte, wurde heute vormittag in der Behörntensanalt am Hopfplatz mit großer Schwäche angetroffen und mittelst Droßke in die medizinische Klinik befördert.

Wischentien. Gelunde um Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen bis zum 3. März d. J. bei dem Gemeindevorsteher während der Dienststunden angebracht werden.

Räumen. Die Vermögenssteuer ist hier in der Weise geändert worden, daß Lungenerträge (auch solche von Vereinen) bis zum 12. März mit 6 M. dauern je länger mit 12 M. besteuert werden.

Zanfeld. Der hiesige Polizeiwachmeister Ulbrich ist diese Woche seines Amtes entbunden worden, da die von ihm vermalte Marktgelände ein Defizit von 700 M. aufweist. — Wie sie zurgen, die Staatsämter!

### Spielplan

des Stadttheaters zu Halle a. S.  
von Sonntag den 3. März bis einschließlich  
Sonntag den 9. März 1885.  
Sonntag den 3. März nachmittags 3½ Uhr: Fremdenvorstellung: „Fatiniga“.  
Abends 7½ Uhr: „Der Verschwendter“. Große Konzert- und Ballett-Einlage.  
Montag den 4. März: „Der Verschwendter“.  
Dienstag den 5. März: „Die Africana“.  
Mittwoch den 6. März: „Rabane Sans Gène“.  
Donnerstag den 7. März: „Macbeth“.  
Freitag den 8. März: „Börsenräuber“.  
Sonntag den 9. März: Benefiz für Frau Adele Rinald Bauli, a. e. M. „Salali“.

Für die Redaktion verantwortlich: J. Schenckburger in Halle.

## Zur Konfirmation

empfehle ich in überaus großer Auswahl:

Reinwollene schwarze u. farbige Cachemires, das Mtr. 60, 70, 80 Pfg. bis 3 M.

Reinwollene schwarze u. farbige Fantasiestoffe, das Mtr. 55, 60, 75 Pfg. bis 3 M.

Weisse Unterröcke, Flanell-Unterröcke, Schwaneboys, Plaidtücher, Taschentücher, Hemden u. Leinen-Unterröcke, nur gute Qualitäten, zu sehr niedrigen Preisen!

### Neu aufgenommene Artikel:

Bettfedern, Buchstins im Stück und in Nesten, Korsetts, Strickgarne, Wachstuch- und Gummi-Tischdecken, Wachstuch-Schürzen, Gummi-Unterlagen.

Reste in Buckskin, Reste in Wachstuch, für große Tische passend, sind stets zu sehr billigen Preisen am Lager.

Ich bemerke, daß ich die neu aufgenommene Artikel in großen Massen nur aus allerersten Fabriken beziehe und solche, meinem Prinzipie getren, mit dem denkbar kleinsten Nutzen verkaufe. Die Preise sind daher

außerhalb jeder Konkurrenz!

Allerbilligste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, welche beim Einkauf extra Vergünstigungen erhalten.

# Alex Michiel

nur 3 Kleinschmieden 3, Part. und 1. Etage.

Zur bevorstehenden

# Confirmation:

Reinwollener Cachemire

Reinwollener Cheviot

in bewährtem Tiefschwarz

beste und edelste Qualität

100 cm breit	110 cm breit	120 cm breit	100 cm breit	110 cm breit	120 cm breit
Meter 65, 80, 90 Pf., Mk. 1.20, 1.50, Mk. 2.25, 2.50, 3.15, 3.50, 4.00, 4.50.			Meter 65, 85 Pf., Mk. 1.10, Mk. 1.50, 2.00, 2.25, 2.65.		Mk. 2.75, 3.50, 4.50, 1.50, 2.00.

## Frühjahrs-Neuheiten

in schwarzen und farbigen reinwollenen Fantasie-Kleiderstoffen,

100—120 cm breit, Meter 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25, 2.50.

Confirmanden-Jacketts, -Umhänge, -Kragen, -Tücher,  
-Shawls, -Echarpes, -Fichus, -Jabots, -Handschuhe, -Unter-  
röcke, -Corsetts etc.

Gründung 1859.

Geschäftshaus

Gründung 1859. .

Proben,  
Kataloge u. Auf-  
träge v. 20 Mk. an  
portofrei.

# J. LEWIN,

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Bei  
Probenbestellung  
Angabe der Art  
und des Preises  
erbeten.

# S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- und Knabenmoden.

**Konfirmanden-Anzüge**

in Stoff,

**Konfirmanden-Anzüge**

in Kammgarn,

**Konfirmanden-Anzüge**

in Cheviot,

**Konfirmanden-Anzüge**

in Kammgarn-Cheviot

von 9 Mark an bis zu den feinsten Qualitäten.

**Konfirmanden-Anzüge nach Mass**

werden zu den billigsten Preisen hergestellt.

**Neuheiten in Stoffen**

von in- und ausländischen Fabrikaten in reichster Auswahl  
bis zu den feinsten Qualitäten.



Gute  
Barfüßerstraße.

# Stute & Meyerstein,

Halle a. S.  
gr. Steinstr. 8.

**Konfirmanden-Anzüge**

in allen Stoffarten sowie neuesten Modern von der billigsten bis zur besten  
Qualität.

Anfertigung nach Maß unter Garantie eleganten Sitzes und Verarbeitung.

Reichsortiertes Lager in in- und ausländischen Stoffen.

**Arbeiter-Garderoben** in bekannter Auswahl und billigsten Preisen.

— Streng feste, billigste Preise —

— Reelle Bedienung. —



## Umsturz oder Werden?

Es ist ein populäres Vorurteil, namentlich in den Kreisen der oberen Klassen, daß eine Gesellschaftsordnung umgestürzt werden kann, und diesem Vorurteil haben wir ja auch beifolgend die neue Gesellschaftsordnung zu verdanken, welche sich demüthig, das Wenige von staatsbürgerlicher Freiheit, was in Deutschland noch vorhanden war, uns zu rauben und ein ruffisches Zustände zu schaffen.

Wenn man die Sache näher betrachtet und den Gang der geschichtlichen Entwicklung der Vergangenheit verfolgt, so sieht man bald das Irrige dieser populären Vorstellung ein. Umgestürzt ist niemals und von niemandem bis jetzt eine Gesellschaftsordnung — die Revolutionen, die stattgefunden haben, sind vielmehr immer bloße Entwicklung von Faktoren aus dem Bestehenden heraus gesehen. Es giebt ein Wachsen und Werden in der Geschichte, also auch in der Politik, aber nirgends einen Umsturz.

Die Arbeiterklasse, soweit sie politisch selbstbewußt ist, hat allerdings die Ueberzeugung, daß eine „Revolution“, das heißt das Herausrücken einer neuen Gesellschaftsorganisation aus der alten, bevorstehe. Wie ist das nun zu verstehen?

Im Mittelalter entsprach der heutigen Industrie das Handwerk. Dieses wurde betrieben von den Meistern, welche eine begrenzte Zahl Gesellen, spätere Meister, hatten, und für die feste Kundenschaft der Stadt und Umgegend arbeiteten. Diese Arbeitsverfassung ist niemals umgestürzt. Neben ihr entwickelte sich mit Beginn der Neuzeit die Manufaktur, außerhalb der Städte, oder durch Privilegien geschützt, wurden große Werkstätten gebaut, in welchen eine große Zahl Gesellen nebeneinander beschäftigt wurden nach dem Prinzip der Arbeitsteilung. Hier konnte billiger produziert werden, wie bei dem alten Handwerksmeister, und Schritt für Schritt mit den neuen technischen Erfindungen, den Maschinen, der Anwendung der mechanischen Triebkraft immer noch billiger. Der alte Handwerksmeister mußte seine Arbeit aufgeben und als Arbeiter in die Fabrik gehen, da er nicht mehr konkurrenzieren konnte.

Auf durchaus legalem Wege, durch einfaches Werden hat auf diese Weise eine gewaltige Revolution stattgefunden.

Mit der Entwicklung der Industrie in den Industrieländern vergrößerte sich der Markt für die produzierten Waren, verbesserten sich Transport und Kommunikationsmittel, bildete sich der Weltmarkt heraus. Es war eine immer vergrößerte Nachfrage nach diesen Waren vorhanden; die Fabriken vergrößerten und vermehrten sich, und die Zahl der Unternehmer und Arbeiter vermehrte sich gleichfalls. Gleichzeitig setzte sich der alte Prozeß immer weiter fort, daß nämlich, nachdem die Handwerker hatten die Konkurrenz aufgeben müssen, nunmehr immer diejenigen Fabrikanten, die nicht

kapitalträchtig genug waren, um immer die neuesten und arbeitssparenden Maschinen anzuschaffen, von der Konkurrenz zurücktreten mußten. Es gehörte ein immer größeres Kapital dazu, wenn man industrieller Unternehmer sein wollte.

Die Vermehrung der Bevölkerung, die doch essen wollte, schaffte vermehrte Nachfrage nach Nahrungsmitteln. Der bebaut Boden mußte intensiver bearbeitet werden, um sie hervorzubringen, und hier gleichzeitig im Werte. Da die kleinen Grundbesitzer nicht das Kapital und den Kredit hatten, die intensiveren bebauen zu beginnen, so verkauften sie gern an die großen Grundbesitzer, die nun immer größere Güter bildeten, von denen sie jährlich eine immer höhere Rente bezogen.

Das Resultat dieses Prozesses war, daß immer mehr die, welche arbeiten, von den Produktionsmitteln getrennt wurden. Im Mittelalter war der Arbeiter — Handwerker und Bauer — Besitzer des Produktionsmittels; in der Neuzeit ist der Besitzer des Produktionsmittels der Unternehmer und Grundbesitzer. Es fand eine Expropriation des Volkes statt — ohne Umsturz, durch bloßen geschichtlichen Prozeß.

Die immer weiter verbesserten Verkehrsmittel haben es in der jüngsten Gegenwart möglich gemacht, Getreide aus entfernten Ländern zu importieren, wo noch keine Grundrente auf dem Boden ruht, der also um den Betrag der Grundrente billiger sein kann, wie das europäische. Die Folge ist, daß die Grundrente in Europa sinkt. Es beginnt nun Expropriation des Großgrundbesitzes — wiederum ohne alle Gewalt und Umsturz. Wenn ein Sinken der Grundrente bedeutet für sie einen Verlust ihres Vermögens. In fast allen europäischen Ländern haben sie daher jetzt die Tendenz, ihre Güter wieder zu zerstückeln, um einen neuen Bauernstand zu bilden, und sie an diesen zu verkaufen. Die preußischen Rentengutsgehele sind ein Ausdruck dieser Tendenz. Wir wollen diese Entwicklung nicht weiter kritisieren: in ihrem Erfolg würde sie jedenfalls darauf hinauslaufen, daß die Produktionsmittel auf dem Land wieder in die Hand der Produzenten zurückkommen — eine ungeheuerere ökonomische Revolution, zu welcher der preussische Landtag, der doch gewiß nicht im Geruch der Umsturzgefühle steht, seine Sanktion gegeben hat.

Gleichzeitig ist in der Industrie die Konzentration der Kapitalien und Betriebe so weit fortgeschritten, daß in den entwickeltesten Industrien nur noch wenige Betriebe existieren. Diese vereinigen sich zu einem sogenannten Kartell, finden die Besitzer mit Aktien ab, und beginnen auf gemeinsame Rechnung planmäßig ohne Konkurrenz mit strikter Beobachtung des Konjunkturs zu produzieren. Damit ist der Unternehmer expropriert, der jetzt nur noch ein Recht auf den Bezug einer Dividende hat, während die leitende Thätigkeit ganz in der Hand des Vorstands des Kartells liegt.

Ein solches Kartell repräsentiert eine ungeheure Macht im Staate, da es nicht nur eine Menge Arbeiter wirtschaftlich ganz beherrscht, sondern auch in dem betreffenden Artitel den Konjunkturs beliebige Vorrichtungen machen kann. Ist der Artitel derartig, wie z. B. Eisen und Kohle, daß er allgemein gebraucht wird, so ist ein solches Kartell der eigentliche Herrscher eines Landes, das es durch Entziehung des Artikels so allem zwingen kann, was es will. Das kann sich der Staat auf die Dauer nicht gefallen lassen, und deshalb macht sich jetzt überall ein Eingreifen des Staates in die Wirtschaft der Kartelle bemerkbar, das schließlich zu einer staatlichen Kontrolle führen muß. Von dieser Aussicht zu einer Uebernahme der Betriebe auf den Staat ist dann nur noch ein Schritt — und dann stehen wir mitten im „Zukunftstaat“.

Wo ist hier Umsturz — überall ist ein einfaches geistliches Werden und Entwickeln vorhanden und nichts weiter!

## Soziale Uebersicht.

— Entbehrungslohn. In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des Bremer Vulkan, Schiffsbau- und Maschinenfabrik in Groß, wurde der Rechnungsabluß pro 1894 und die Verteilung einer Dividende von 21 Proz. genehmigt; sodann wurde der Ankauf der Anlagen der Bremer Schiffbau-Gesellschaft in Begeck, Fähr und Lobben-dorf beschlossen. In gleicher Weise wurde die Erhöhung des Aktienkapitals auf M. 1.200.000 und eine Statuten-Änderung genehmigt. Ueber die Vögte, welche der Bremer Vulkan seinen Arbeitern zahlt, schweigen sich die Zeitungsberichte aus. Die Hauptfrage ist ja auch, daß die Aktionäre eine recht fetter Dividende erhalten.

— Die Spandauer Militärwerkstätten kündigen allen Arbeitern Entlassung an, die noch ein Nebengeschäft betreiben.

## Aus dem Gerichtssaal.

Salle, 1. März. (Strafkammer.) Ein eigenartiger Fall von Bedrohung mit Vergehen von Verbrechen kam heute in der Sache des Bergmanns August Kind aus Westau zur Verhandlung. Derselbe war vom Schöffengericht zu Uebeln wegen erwiderten Vergehens zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte mit dem Bemerkten, er sei unschuldig. Die Anklage stütze sich auf folgenden Vorgang: Am 20. April v. J. gemachte die blühende Tochter des Kreisboten Albert Kether die in ihres Vaters Garten spielte, wie vormittags gegen 11 Uhr ein Brief über den Gartenzaun geworfen wurde. Das Mädchen nahm den an ihren Vater adressierten Brief an sich und bemerkte, wie sie vom Anschlagern beobachtet wurde, der sich an derselben Stelle des Gartenszaunes aufhielt, wo der Brief hintergenossen worden war. Die Aktresse konnte auch der Inhalt des Briefes bezog sich auf den Hofboten Kether, der mit Festschlag und Brandstiftung

**Neu-Eröffnung**  
meiner Verkaufsräume kann wegen übergroßen Eingang  
vieler bisher nicht geführter Artikel  
sowie sämtlicher Neuheiten  
erst Dienstag den 5. ds. Monats  
stattfinden.

# E. Pinthus.







# Konfirmanden-Anzüge

in größter Auswahl bei **Moritz Cahn,**  
von 9 Mr. an gr. Ulrichstr. 3.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Viktualien-Geschäft** **Dobbertstraße 6** nach der **Advokatenstraße 9a** verlegt habe, und bitte, das mir in meinem alten Geschäft geschenkte Vertrauen auch in mein neues übertragen zu wollen.  
**Julius Bause.**  
Bringe gleichzeitig mein **Wasschen** in Erinnerung.  
**Heute Bockbier.**

**Reste** für Konfirmations-Anzüge sowie einzelne Hüte, Jacketts und Herren-Anzüge, Kittel u. Knabenhosen sind wieder in großer Anzahl eingetroffen und offeriere selbe zu bekannt billigen Preisen.  
**S. Frisch,** große Ulrichstraße 48.

**Schuhwaren**  
45 gr. Ulrichstr. 45.



**Zur Konfirmation**  
empfehlen:  
Konfirmandenschuhe v. 2.20 an  
Konfirmantenschuhe 2.90  
Herren: 2.90  
Damen-Zugstiefeln 3.00  
Damen-Schuhstiefeln 3.00  
Damen-Pantoffeln 0.35  
Herren-Pantoffeln 0.45  
Damen-Rederhandschuhe 2.00  
Damen-Knospfistiefeln auf Sand 5.50  
Herren-Zugstiefeln 4.50  
Herren-Schuhstiefeln 5.00  
Damen-Ladstiefeln 3.00  
Herren-Ladstiefeln 3.50  
etc.

Die billigste und beste Bezugsquelle für **Schuhwaren** (vorwiegend Sandarbeit).  
**Wiener Schuhwaren-Bazar**  
nur  
45 gr. Ulrichstr. 45.

**Buchführung,**  
Korrespondenz, Rechnen, Schönschreiben, Sprachen, Stenographie etc. beginnen täglich theor. und prakt. Kurse in der Handelslehr-Anstalt von **Karl Gieseppel, Halle a. S.** gr. Ulrichstraße 53.  
Broschüren, nicht nötig, Herren u. Damen getr. Nach beendigten Kursus erhalten die Schüler pass. Stellen kostenfrei nachgewiesen.

**Die Volksbuchhandlung**  
Halle a. S., Hülbergasse 1  
hält sich zur Anschaffung nachstehender Werke bestens empfohlen.  
**Johannes Wedde,** Brosch. 1.20 Mr., geb. 1.80 Mr.  
**Marx' Kapital,** 3 Bände 12 und 10 Mr.  
**Die Theorie des Anarchismus.** Von Dr. E. L. von Hartmann, Professor an der Universität Halle. Preis 60 Pf.  
**Das Evangelium eines armen Kindes.** Von Wilhelm Weitling. Preis 80 Pf.  
**Der Fall Einbau.** Von Dr. F. Wehring. Preis 1 Mr.  
**Kapital und Prese.** Ein Nachspiel zum Fall Einbau. Von Dr. F. Wehring. Preis 2 Mr.  
**Die Durchschnittsprüfung** auf Grundlage des Marx'schen Wertgesetzes. Von Arnold v. B. Preis 2 Mr.  
**Fortschritt u. Armuth.** Von Henry George. Preis 1.75 Mr., geb. 2 Mr.  
**Wenig zefel.** Eine Entdeckung nach Europa. Von Arnold v. B. Preis 75 Pf.  
**Uns Leben und Wissenschaft.** Bekanntete Vorzüge und Aufzüge von Dr. Arnold v. B. Preis 1 Mr.  
**Schwarz oder rot.** Sozialdemokratisches Vorkommnis eines ehemaligen Ultramontanen. Zugleich ein Beitrag zur Naturgeschichte der Zentrumspartei. Preis 25 Pf.

**Cacao**  
a Pfd. 1.50, 2.00 bis 2.40 Mr.  
empfehlen  
**E. Walter's Nchl.**  
Moriggänger 1 u. Steinweg 26.

**Herren- u. Knaben-Hüte und Mützen** in neuester Façon u. großer Auswahl zu billigen Preisen empf.  
**Gebr. Zuber,** gr. Ulrichstr. 37.  
Billige Konfirmandenhüte  
Nur bis Montag abend  
verkaufe wegen Umzug ganze Zimmer-einrichtung. Schrank 20 Mr., Vertikow 28 Mr., Sopha 35 Mr., Tisch 6 Mr., Stühle, Spiegel, Gardinen, Decken etc. etc. Nicht ein Brief postbillig zum Verkauf. Von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
Gr. Steinstr. 65, 1.

Die Restbestände der **Concurssmassen**  
**Kleinschmieden 6**  
und große Ulrichstraße 38,  
bestehend aus  
**Hüten, Kravatten, Wäsche, Hosenträgern, Handschuhen etc.,** zur Konfirmation sich eignend,  
**Konfirmanden-Hüte und Wäsche**  
werden zu billigen Preisen abgegeben.

**Snorr's Hafermehl**  
empfehlen  
**W. Dudenbostel**  
Konsum-Galle.

Zur **Konfirmation**  
empfehlen in überaus grosser Auswahl:  
**Schwarze, weisse u. farbige reinwollene Kleiderstoffe,**  
Leinenwaren, fertige Wäsche, fertige Unterröcke, Korsetts, Taillentücher, Taschentücher etc.  
**Umhänge, Jacketts, Kragen- und Regenmäntel,**  
nur neue geschmackvolle, gutschmeckende Façons.  
**Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen.**  
Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkennner, vor Versteuerung geschützt.  
**Brummer & Benjamin**  
gr. Ulrichstrasse 23, part. u. 1. Etage.

Man kauft neue und gebrauchte Möbel aller Art zu billigen Preisen nur bei **W. Tettenborn, Reipzigstr. 16,** Cing. gr. Sandberg.  
**Sommerpinjel, la,** empfehlen  
**Georg Feilings Drogerien.**

**Werners Weiss- u. Brothbäckerei**  
5 Brötchen 10 Pf.  
5 Mannschellen 10 "  
4 Pfannkuchen 10 "  
6 Pfd. Brot 50 "  
Ich mache meine geliebten Kunden aufmerksam, daß **Bruno Walter** nicht berechtigt ist, Gelder einzuziehen.  
**Meta Werner, Eichb., Burgstr. 46.**

**Krankheiten** jeder Art behandelt naturgemäß (ohne Medizin)  
**Otto Kresse,** Vertr. d. Naturheilkunde Leipzigerstr. 15, I. Eingang gr. Sandberg. Zugelassen zur Hamburger Lichterstr.

Erhalten nur diesmal.  
Von einer Vierzehn-jährigen Tochter.  
3000 Ektogramm  
**Armer-Pferde-Decken**  
mehren wegen schlechter, unzuverlässiger, billiger Decken von 4,25 per Stück diese an Kommode ausverkauft.  
Diese decken u. unverschnitten u. ungewaschen sind warm wie ein Fell, ca. 100 x 180 cm groß. (also bettete das ganze Pferd bedeckend), dann sehr warm mit weichen Schäumen u. einem weichen (horstigen) weichen St. wollen.  
**engl. Sport-Pferde-Decken,** gelblich und weißlich, Größe ca. 160 x 210 cm. - bester ausverkauft u. besten Stücken versehen, offeriert wegen ganz geringen nur vom Schäumen merkbar) Stückpreis à Mr. 6.25 per Stück, sonst Mr. 15.-.  
Zurzeit geliebte Bettelungen, welche nur gegen Verletzung oder Raubtiere bei starker Anspannung werden, an den besten Sportreiter der „Berliner“ geschmiedet.  
**Gebr. Schuber, Berlin W., Leipzigerstraße 115.**  
Nur bis Montag abend zugängliche besterliche ist nicht, den erzielten Betrag anzuwenden.  
**Wohlschindl, Roggenbrot,** 6% Pfund für 60 Pf.  
**H. Weber, Sophienstraße 3.**

**Engros. Engros. Gebr. Buttermilch,** Halle a. S. empfehlen als billigste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer Frühjahrs-Artikel:**  
Märbel, Glaskugeln, Hornhälle, Weibhüte, Kreisel, Schiefergriffel, Schieferfäulen, Schultornister, Federkasten, Spazierstöcke, Lederwaren, Schmucksachen, Stahlwaren  
**Harzer Holzwaren**  
eigener Fabrik.  
Frühjahrspreise! Kostenfrei.  
Sämtliche **Kurz- u. Galanteriewaren** in größter Auswahl.  
Wolltätige Einrichtung neuer Kurwaren-Geschäfte, sowie von 10, 25- und 50 Pf. Waaren.  
**Geschäftsraum Landwehrstr. 9,** nahe am Bahnhof.

**Poststr. 18.**  
Garantiert wirklich reelle, billige **Bezugsquelle.**  
**Bettfedern** von 30 Pf.  
**Halbdaunen** 1.10 Mr.  
**Daunen** von 2 Mr. an.  
**Fertige Betten** von 6.50 Mr. an.  
Auswahl in Bettfedern **45-80 Ballen** nur neue unterfälschte Ware.  
**G. Jahme**  
Niederlage von der größten Bettfedern-, Zwickauer-, Fabrik aus Prag in Böhmen.

**Bleistifte**  
aus der Fabrik von Joh. Faber.  
Gebrauchstifte, rund und unpoliert, per Dbd. 40 S., einzeln 4 S.  
Gebrauchstifte, rund und schwarz, rot und naturpoliert, per Dbd. 50 S., einzeln 5 S.  
Neue fetter Zeffin-Bleistifte, scharf rot und naturpoliert, per Dbd. 75 S., einzeln 8 S.  
Stimmerstifte, rotpoliert, 19 cm lang, per Dbd. 50 S., 40 cm per Dbd. 1 A., einzeln 5 und 10 S.  
**Die Volksbuchhandlung,** Halle a. S., Hülbergasse

**Fenchelhonig,** gegen Husten und Heiserkeit bei Kindern empfohlen  
**Georg Feilings Drogerien.**  
**Gebr. Gerste, Weizen und Roggen** à Pfd. 15 S.  
**Himbeermarmelade, Apfelgelee** à Pfd. 40 S.  
bei **A. Trautwein,** gr. Ulrichstr. 31.  
Großes frägliches **Quarkbrot** empfiehlt die Bäckeri Thorstr. 20. Dasselbst wird ein Lehrling angenommen.  
12 Konfirmant. a. d. Frischbutterstr. 13 S. II.  
**Loats Hof** mit Garten von 105-160 A. zu vermieten. Melbungen bei **Ing. Viktor L. Mauss,** Schmidstraße 36.

Bei ag und für die Anrechte verantwortlich: v. u. g. Gr. H. - Druck der Verlagsanstalt Buchdruckerei (r. B. m. B. S.) Halle.